

Tipp des Tages

Ria Gersmaier

liest heute in der Winnender Stadtbücherei aus ihren Tierbüchern. Beginn der Lesung vor allem für Kinder ist um 16.45 Uhr.

Vier Künstler stellen aus

Am kommenden Wochenende in der Schillerstraße 44

Winnenden.

„Kunstklübbing“, so nennt sich eine Kurzzeit-Kunstausstellung in einer leerstehenden Wohnung in der Schillerstraße 44. Dort stellen am Samstag, 17. Oktober, und am Sonntag die Künstler Johannes Braig, Erica Hankins, Wolfgang Neumann und Michael Schützenberger Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen aus. Die als temporäre Kunstausstellung geplante Veranstaltung soll den Auftakt geben zu einer Reihe ähnlicher Events für junge Kunst an ausgefallenen Orten. Zu sehen sind die Objekte am Samstag von 16 bis 20 Uhr und am Sonntag von 12 bis 18 Uhr.

Komödie in der Schwab-Halle

Winnenden.

Die Theatergastspiele Kempf Grünwald zeigen am Freitag, 16. Oktober, die Komödie „Norman, bist du es?“ in der Hermann-Schwab-Halle. Beginn ist um 20 Uhr. Zum Inhalt: Ein von seiner Frau verlassener Vater aus der Provinz sucht bei seinem Sohn in der Großstadt Trost und muss feststellen, dass der mit einem Mann in trauriger Zweisamkeit ein herrlich modernes Großstadtleben führt. Karten gibt es an der Info-Theke des Rathauses.



Turbulente Komödie. Bild: Privat

Kompakt

Grüngutsammlung nächste Woche

Winnenden.

Die AWG lässt am Donnerstag, 22. Oktober, Grüngut einsammeln in der Kernstadt, am Freitag, 23. Oktober, in den Teiltorten. Die Grünabfälle sollten spätestens um 6 Uhr am Straßenrand gebündelt bereitgestellt sein. Pro Haushalt werden höchstens zwei Kubikmeter mitgenommen. Einzelstücke dürfen eine Länge von 1,5 Metern und einen Durchmesser von 15 Zentimetern nicht überschreiten. Plastiksäcke werden weder mitgenommen noch entleert. Strauchschnitt kann auch auf einen Hackseilplatz oder eine Deponie gebracht werden. Mengen bis zu zwei Kubikmetern sind kostenfrei.

Saisoneröffnung auf dem Piztal-Gletscher

Winnenden.

Die SV-Wintersport-Abteilung fährt von Freitag, 20. November, bis 22. November zur Ski-Saisoneröffnung auf den Piztal-Gletscher. Die Anreise erfolgt mit Privat-Autos. Jedermann kann mitfahren. Wer Interesse hat, kann sich ab 15. Oktober anmelden.

Langer VHS-Abend heute ist abgesagt

Winnenden.

Der lange Abend der Volkshochschule zum Thema „Bewältigung von traumatischen Erfahrungen mit Kindern - wie können Eltern dabei helfen?“ am heutigen Mittwoch ist abgesagt.

In Kürze

Winnenden.

Der nächste Seniorentanz im Schloss Café findet am Freitag, 16. Oktober, von 15 Uhr an statt.

EXTRA: Blick in die Albertville-Realschule



„Wir mögen unsere Lehrer“, sagt Evi. Redakteur Martin Schmitzer, die Schülerinnen Evi Macherian und Sara die Salvo und die Lehrer Christine Forster (stellvertretende Schulleiterin), Pascal Diederich, Uschi Müller und Konrektor Volker Stetter (von links) haben sich über die Atmosphäre in der provisorischen Schule unterhalten. Bild: Bernhardt

Das andere Lernen seit dem 11. März

Respekt, Rücksicht, Behutsamkeit: Mit vereinten Kräften arbeitet die Albertville-Schule an ihrem Traum

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

„Ich habe einen Traum“, steht auf den T-Shirts der Albertville-Schüler. Manchmal sind sie dem Traum schon nahe, leben in einem großen Gemeinschaftsgefühl, lachen, spielen, scherzen und freuen sich, dass sie lernen können. Und manchmal stehen sie vor einer großen Hürde, müssen arbeiten, grübeln und beraten, damit es weitergeht. Und es geht. Mit vereinten Kräften.

Fünfminutenpause am Mittwochvormittag: Ein paar ganz Kleine machen Faxen und Grimassen, necken den unbekanntesten Schulbesucher ein bisschen und grinsen sich eins. Man muss ja mal testen, ob der Spaß verträglich. Ältere Schüler blicken den Schulbesucher an und grüßen freundlich, ein Lehrer hält die Tür auf, ein Schüler sagt Hallo und stellt sich zur Seite, damit der Besucher durch kann. Rücksicht. Respekt. Freundlichkeit. Man fühlt sich vertraut und angenommen wie im Saal einer Familienfeier, wenn man die Schule betritt. „Das Zusammenleben wird enger, der Zusammenhalt an der Schule wird stärker“, sagt Evi Macherian, Schülersprecherin. Sie hat sich zusammen mit Sara di Salvo bereitklärt, unserer Zeitung vom Schullalltag zu erzählen.

Schülerinnen:

Schwierige Tage werden weniger

„Bei uns in der Klasse ist es wieder ganz normal“, sagen sie, „aber wir sind ja auch weniger betroffen als unsere Parallelklassen.“ Beide gehen in die Klasse 10a, die vom Täter nicht betreten worden war. Aber auch sie kennen die Angst. Nicht an jedem Tag gehen sie fröhlich in die Schule. Manchmal müssen sie sich aufrufen. Aber die Aussicht darauf, dass sie ihre Freundinnen treffen, dass die Schule wieder zusammenkommt, macht es leichter. „Es gibt Momente, in denen es uns schlecht geht. Doch wir finden in der Schule immer jemanden zum Sprechen: Mitschüler, Psychologen, Lehrer, Seelsorger, und ich kann zu Hause am besten mit meiner Mutter darüber reden“, sagt Evi.

Die schwierigen Tage werden weniger. Aber es gibt sie. Der 11. eines jeden Monats ist so ein Tag. Oder Ereignisse irgendwo anders rufen plötzlich eine Erinnerung hervor. Dann ist es ganz normal, dass ein Mädchen die Klasse verlässt und ein weiteres zur Begleitung mitgeht. Die Schüler suchen einen Lehrer auf, oder die Schulpsychologen. „Das weiß man schon“, sagt Sara. Untereinander sind sie sich einig, tragen das gleiche Schicksal und lachen jetzt auch wieder gemeinsam. „Das war in den ersten Tagen nicht möglich.“ Sara erinnert sich

noch gut an die Predigt bei der Beerdigung der getöteten Nicole Nalepa, als Prediger Ortökämpfer die Jugendlichen ermunterte, trotz der Trauer auch das Lachen und die Fröhlichkeit zuzulassen. „Das habe ich gebraucht, dass der das sagt.“ Jetzt ist das Lachen wieder Alltag.

Und das Lernen funktioniert. Der Wille zum Lernen war ganz früh nach dem 11. März wieder wach. Manche wollten Arbeit, eine Aufgabe. Aber viele waren damals noch nicht so weit. „Damals merkten wir auf einmal, wie gerne wir in den Unterricht gehen“, sagt Evi. Das Verhältnis zu den Lehrern hat sich geändert. „Es ist enger geworden. Auch Lehrer, zu denen wir früher einen großen Abstand hatten, sind uns jetzt nahe“, sagt Sara. Evi hat das Gefühl, dass die Lehrer sie und ihre Mitschüler mögen: „Wir mögen die Lehrer auch.“

Lehrerin:

Ich halte mein Temperament zurück

Uschi Müller, seit 36 Jahren Lehrerin an der Albertville-Realschule, erfährt schon wenige Tage nach dem Amoklauf, wie sehr die Schüler sich nach Arbeit sehnen. „Gell, Frau Müller, wir machen bald wieder Unterricht“, baten sie. „Das hat mich ganz arg gewundert“, sagt Uschi Müller. Trotzdem konnte sie nicht loslegen und weitermachen mit dem Unterricht wie zuvor. „Wir haben immer eine ganze Klasse vor uns. Schüler, die vollkommen lernfähig sind. Und dann wieder andere, die noch ganz arg empfindlich sind.“ Gerade in der zehnten Klasse, bei den direkt Betroffenen des 11. März, sind die Unterschiede spannungsreich. Die einen drängen und ziehen, wollen das Stoffpensum durchkriegen bis zur Abschlussprüfung. Frau Müller sieht aber auch die anderen, die immer wieder abrufen, und überlegt sich dann: Wie hole ich sie wieder sanft zurück? Wie schaffe ich es ohne Druck? „Den Zeitdruck vor der Prüfung haben wir.“

„Einige Schüler der betroffenen Klassen sind noch traurig oder haben teilweise große Konzentrationsprobleme“, sagt die stellvertretende Schulleiterin Christine Forster. Lehrer passen sich dieser Situation an. „Man steht immer neben sich und kontrolliert sich“, sagt Uschi Müller. „Bin ich zu laut?“ Sie ist ein temperamentvoller Mensch und normalerweise unterrichtet sie auch so: mit großen Gesten, lauter Stimme. „Aber ich weiß, dass das jetzt nicht passt und rede bewusst leiser.“ Sie kontrolliert die Texttexte in Englisch, die sie herausgibt, damit ihr nicht doch ein riskanter Text über Gewalt gegen Schüler durchrutscht.

In der zehnten Klasse unterrichtet sie Geschichte und Gemeinschaftskunde, und das „Dritte Reich“ ist Pflichtthema. Geht das? Auf keinen Fall darf es so unterrichtet werden wie in den Jahren zuvor. Uschi Müller hat sich mit einer Schulpsychologin beraten. „Ich habe vorher mit der Klasse gesprochen, wie wir mit dem Thema umgehen.“ Jeder Schüler hat das Recht, immer und sofort das Unterrichtsrecht zu verlassen,

wenn er überlastet ist. So kann Uschi Müller jetzt eben doch die ganze Klasse unterrichten über die Nazizeit und muss den Schrecker nicht ausblenden, sondern behutsam formulieren. Es geht.

Psychologin:

Den ganzen Tag am Ort

Vieles ist möglich an der Albertvilleschule. Auch dank der Schulpsychologen Silke Köppl, Anne Niedermeyer und Peter Heinrich. Heinrich hat eine halbe Stelle, die beiden anderen sind in Vollzeit an der Schule und im Beratungszentrum. Wenn ein Schüler die Klasse verlässt, kann er meist direkt zu den Psychologen oder zumindest für den Nachmittag einen Termin ausmachen. Morgens ab halb neun sind sie da, und dann den ganzen Tag, oft bis in den Abend hinein. „Wir machen Einzelberatungen. Schüler kommen zu uns. In Einzelfällen vermitteln wir sie weiter an die Traumapathologen um Thomas Weber“, berichtet Silke Köppl. Ehemalige Schüler stehen mit ihnen in Kontakt, Lehrer beraten sich mit ihnen, Ausbilder in Betrieben. Bei Versammlungen und Sitzungen werden sie hinzugezogen. Der Tag der Psychologen ist ausgefüllt.

Für die Schulpsychologen, für die Traumapathologen in den Containern bei der Schwab-Halle, für die überdurchschnittliche Versorgung mit Lehrern - für all das ist Konrektor Volker Stetter dankbar. „Kultusminister Rau hat seine Zusagen vom März zu 100 Prozent eingehalten, und wir brauchen das auch.“ Die Schule gibt zusätzliche Förderangebote, Arbeitsgemeinschaften, Theater-AG, stärkt die Schulgemeinschaft, gibt ganztags Betreuung, hat zum Beispiel eine Koch-AG an vier Mitta-

gen eingerichtet, und, und, und.

Neuer Lehrer:

Ich sehe das als Herausforderung

14 zusätzliche Lehrer hat das Kultusministerium zur Albertvilleschule entsandt. Vor allem junge Lehrer sind dabei, völlig unbelastet vom 11. März. Lehrer, die sich bewerben, denen die Albertvilleschule angeboten wurde und die bewusst Ja gesagt haben. Pascal Diederich gehört dazu. „Ich habe das als Herausforderung gesehen.“ Auf Wunsch unserer Zeitung erzählt er: „Ich fühle mich wohl hier, bin gleich herzlich empfangen worden. Jeder von uns neuen Lehrern hat einen Paten an die Seite gestellt bekommen. Man findet bei jedem ein offenes Ohr. Ich habe gleich das Gefühl gehabt, ich komme in eine funktionierende Schule.“

Er hat sich vorbereitet auf die Arbeit an dieser besonderen Schule, hat sich mit den Psychologen abgesprochen, weiß, dass er in Einzelfällen immer mit den Beratern reden kann, hat sich schon besonders sensibilisiert, hat aber auch etwas Munteres, Zupackendes, Unbekanntes, was die Schule braucht, wie Volker Stetter sagt. „Die angestammten Lehrer arbeiten mit den neuen zusammen, ergänzen sich und die neuen ersetzen die angestammten, ersetzen sie auch mal. Immer noch fallen Lehrer bedingt durch psychische Belastungen aus. Gerade diejenigen, die keine gesonderte Auszeit genommen haben seit dem 11. März, merken jetzt, wie viel auf ihnen lastet. Es tut gut zu wissen, dass der Lehrer nicht mehr kann. Es geht weiter. Mit vereinten Kräften.“

Zusatzangebote an der Albertville-Realschule

- Wissensvermittlung alleine genügt an keiner Schule. Die Albertvilleschule hat besonderen Bedarf an Zusatzangeboten, die das Selbstbewusstsein von Schülern stärken, die Zusammenhalt aufbauen, die Schülern die Möglichkeit geben, ganztags die Schule zu besuchen und die Zeit sinnvoll zu nutzen und auch jenen Schülern Zusatzunterricht geben, die Defizite haben. Dies sind seit dem 11. März mehr Schüler als zuvor.
- Ganz oben in der Liste des Ergänzungsbereichs steht etwas im Grunde ganz Schlichtes, aber Wirkungsvolles: die Koch-AG. Viermal in der Woche kochen Schüler gemeinsam Mittagessen und essen gemeinsam. Auch ein Wander-AG und ein Lauftreff gehören zum Zusatzangebot.
- Die Umwelt-AG arbeitet weiterhin einmal pro Woche.
- Eingerichtet sind eine Theater-AG, ein

- Chor, ein Orchester, eine Kunst-AG, eine Leses-AG, eine Fußball-AG und eine Tanz-AG.
- Fürs zusätzliche Lernen laufen zwei Tasaturschulungen, eine Textil-AG, ein Französischkurs für Nicht-Franzosen, ein Französischförderkurs, eine Italienisch-AG, eine Technik-AG.
- Lerntechniken können Schüler in der Lern-AG einüben.
- „Fit for life“ heißt es in Kursen, in dem Schüler den Lebensalltag zu meistern lernen.
- Sechs Angebote für Betreutes Lernen hat die Albertvilleschule in ihrem Programm. Die Schüler können wählen nach Schwerpunkten wie Mathematik, Mensch und Umwelt, Englisch, Geschichte, Deutsch und Kunst.
- Im Aufbau ist ein Kurs für Medienerziehung.